

RIND

Österreichische Post AG
MZ 04Z035743 M
ARGE Rind eGen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
VORTEILSTARIF



GEWINNT

MÄRZ 2024

Herkunfts-kennzeichnung muss in der Gastronomie gelebt werden!

Wir brauchen klare Regelungen
in der Gastronomie und Signale
für unsere Landwirte!

Seite 2

MIT DER
MARKE „ALMO“
ZUM ERFOLG

Seite 6

ENERGIE-
REICHE
MAISSILAGE

Seite 10

RINDFLEISCH-
PRODUKTION
IN PARAGUAY

Seite 12



VORWORT

Obmann Josef Fradler

Liebe Bäuerinnen und Bauern! Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Die Landwirtschaft steht im Fokus der europäischen Agrarpolitik und fast wöchentlich wird darüber berichtet, wie notwendig es sei, den bäuerlichen Familienbetrieb zu erhalten und zu stärken. Die Frage ist nur, aus welcher Sichtweise man es betrachtet. Aus bäuerlicher Sicht sind die Anforderungen, welche die „ökologische Agrarpolitik“ vorsieht, kaum mehr umzusetzen. Es wird von uns gefordert, dass wir uns so rasch wie möglich an ökologische Ziele anpassen und unsere bisherige Wirtschaftsweise so transformieren, damit wir der Ideologie eines „Green Deal“ entsprechen. Die Landwirtschaft ist keine Fabrik, wo die Maschinen umgestellt werden und man einen neuen Produktionszweig beginnt, sondern wird im Sinne eines natürlichen Kreislaufes über Generationen weiterentwickelt. Die Geschwindigkeit an neuen Regeln und die Aufforderung der Politik an die Bäuerinnen und Bauern, diese umzusetzen, lastet schwer auf unseren Schultern und man merkt die Unsicherheit und Unzufriedenheit! Diese Transformation, welche in unseren Nachbarländern noch extremer vor sich geht, hat sich zuletzt in großen Demonstrationen entladen.

Als Bäuerinnen und Bauern brauchen wir trotz all der zukünftigen Überlegungen Sicherheit in der Produktion. Wenn es uns gelingt, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche von der Landwirtschaft auch umsetzbar sind und für die nächsten Jahre gelten, dann werden auch wir Bauern bereit sein, diesen Weg mitzugehen. In Österreich haben wir im Gegensatz zu unserem Nachbarland Deutschland noch bäuerliche Vertreter in der Politik und auch den direkten Anspruch zu den einzelnen Personen, welche im Sinne des bäuerlichen Berufsstandes argumentieren.

Als ARGE Rind sind wir stets bemüht, im Sinne der Bauern zu handeln und auch dafür zu sorgen, dass Wege für die Zukunft so gestaltet werden, dass der bäuerliche Familienbetrieb auch erhalten bleibt. Als Landwirtschaft gehen wir bereits seit mehreren Jahren den Weg zu mehr Ökologie, Tierwohl und Artenvielfalt. Der Konsument kann darauf vertrauen, dass er auch in Zukunft einen intakten und natürlichen Lebensraum vorfindet, welcher nicht erst von Gesetzen reglementiert werden muss.

Als Landwirtschaft werden wir unseren Auftrag auch in Zukunft erfüllen und für Ernährungssicherheit sorgen. Es muss nur von allen gewollt sein, dass es eine Produktion im Stall und auf den Feldern auch in Zukunft geben soll.

So richtet sich auch mein Apell an die Politik und Wirtschaft, dass die Landwirtschaft kein Spielball zwischen Parteien und politischen Ideologien ist, sondern die Grundlage für Sicherheit nicht nur in Krisenzeiten.

Obmann Josef Fradler



LEITARTIKEL

Geschäftsführer
DI Werner Habermann

Wohin kann uns kurzfristiges Denken bringen?

Derzeit erleben wir immer wieder, dass vor allem über Tschechien und Ungarn Schlachtrinder lebend in die Türkei verladen werden. Es werden auch viele österreichische Kälber von serbischen und kroatischen Händlern angekauft, um auf Umwegen in die Türkei transportiert zu werden. Diese Entwicklungen führen zu Unsicherheit: Viele unserer Rindermäster bangen um Versorgungssicherheit! Es braucht daher ganz **bewusstes Commitment und strategischen Weitblick von allen** – wer hier nur auf sich schaut, gefährdet mittel- und langfristig den Markt. Die Erzeugergemeinschaften werden alle ihre Kräfte bündeln, um in der Lebendvermarktung Synergie-Effekte zu nutzen, damit die Versorgung unserer Betriebe mit Kälbern sichergestellt ist.

Wir brauchen endlich die Herkunfts- kennzeichnung auch in der Gastronomie!

Seit langem fordern wir als ARGE Rind eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Ab September 2023 wurde diese für die Gemeinschaftsverpflegung eingeführt, jedoch ist sie auch in der Gastronomie notwendig. Gastronomen kaufen aufgrund von z.B. Inflation zunehmend preiswerte Ware, wobei weniger auf die Herkunft geachtet wird und stattdessen der Fokus auf dem Preis liegt. Qualitätsansprüche, wie die regionale Herkunft aus bäuerlicher Produktion, rücken dadurch vermehrt in den Hintergrund.

Der Konsument kann jedoch ohne transparente Herkunftsangabe nicht feststellen, woher sein Fleisch am Teller kommt – aus Spanien, Brasilien oder Rumänien? Der Gast wird hier oft im Glauben gelassen, es handle sich um österreichisches Qualitätsfleisch – ein unfairer Irrtum. Fragen doch auch Sie das nächste Mal bei Ihrem Wirtshausbesuch, woher das Fleisch kommt. Auch das bewirkt ein Umdenken!

Die europäischen Bauern protestieren – ein Barometer für die Unzufriedenheit

Aufgrund der Betriebsstrukturen in Österreich haben wir höhere Produktionskosten. Die Landwirtschaft und besonders die Veredelung ist mit höheren Kosten für Energie, Futter aber auch für bauliche Investitionen konfrontiert. Die Kostenschere schraubt sich damit immer mehr nach oben, die Einkommenssituation für Bauern wird immer angespannter – und dies zeigt sich europaweit in Massenprotesten von Landwirten, die sich dies auf nationaler und europäischer Ebene nicht mehr gefallen lassen wollen. Wir steuern hier durch die Implementierung unserer Qualitätszuschläge gegen und schaffen damit Mehrwert für unsere Lieferanten!

Erfolgreich mit gebündelten Kräften

Momentan scheint es mehr Herausforderungen zu geben als positive Entwicklungen – wir bleiben damit alle gefordert. Doch wir laden Sie ein, diese Herausforderungen auch als Chancen zu sehen – und damit erfolgreich zu sein! Einen gemeinsamen Nenner sämtlicher Probleme können wir jedoch festmachen: Nur gemeinsam über die Bündelung unserer Interessen und Ressourcen wird es uns gelingen, weiterhin so erfolgreich am Markt zu sein!

Marktforderungen, Investitionen und Baugenehmigungen

Der gesellschaftliche Trend geht immer mehr in Richtung „Mehr Tierwohl“. Der Handel springt auf diese Schiene auf, zusätzliche Produzenten werden dafür gesucht und oftmals auch gefunden.

Doch wenn hier ein flächendeckendes Umdenken stattfinden soll, betrifft es noch viel mehr Landwirte – und dies bedeutet vor allem Investitionen und Umbauten! Heute kostet ein Stall das Doppelte als noch vor 10 Jahren – die Abschreibung kann mit unseren österreichischen Betriebsgrößen nicht am Markt erwirtschaftet werden.

Was tun in dieser Situation?

Auch hier ist die einzige Antwort: Kräfte bündeln, zusammenschließen und damit Ihre und unsere Position am Markt massiv stärken. Auch wenn wir diesen Appell immer wieder und wieder an Sie richten – die Notwendigkeit und Bedeutung wird immer wichtiger!

Nur wenn es gelingt, Ressourcen zu bündeln und damit stark am Markt und in der Kommunikation aufzutreten, finden wir einen Weg, den Forderungen und Entwicklungen ein wirksames Handeln entgegenzusetzen. Einzelkämpfer und Trittbrettfahrer können kurzfristig persönlich profitieren, zerstören jedoch den Markt und dies betrifft uns alle!

Zahlungssicherheit

Durch die Marktentwicklungen der letzten Jahre möchten wir Sie ganz bewusst auf das Thema der Zahlungssicherheit hinweisen. In Zeiten von steigenden Zinsen und Kosten in den nachgelagerten Stufen steigt das Risiko von Zahlungsausfällen überproportional an. Das heißt, es wird immer weniger geben, die eine Zahlungssicherheit garantieren können! **Wir können Ihnen diese Zahlungssicherheit garantieren!**

Überkapazitäten bei Schlachthöfen als Sinnbild für die Branche

Wir steuern geradewegs auf eine Überkapazität von Schlachthaken zu. So werden z.B. in Deutschland wesentliche Teile der Vion-Gruppe verkauft oder stillgelegt. Wir finden diese Entwicklung sehr symptomatisch für unsere Branche.

Die Bündelung der Aktivitäten durch die Erzeugergemeinschaften ermöglicht es erneut, eine Sicherheit für Sie zu schaffen. Die Erzeugergemeinschaften garantieren nicht nur eine Zahlungssicherheit, sondern bieten auch in Zeiten rückläufiger Schlachthaken eine Abnahme- und Vermarktungsgarantie.

Was wäre der Markt ohne Preisbildung durch die EZGs?

Ein Hauptvorteil der Erzeugergemeinschaften liegt in der Preisbildung. Doch diese Richtpreisfunktion in Österreich wird zusehends von anderen Marktteilnehmern missbraucht. Die Preisbildung der ARGE Rind wird herangezogen, um bei den Bauern fiktive Preiszuschläge zu suggerieren, die so nicht existieren und nicht der Wahrheit entsprechen.

Stellen Sie sich die heimische Rindfleischproduktion einmal ohne wöchentliche Preisnotierung vor – woher wissen Sie, ob der Preis dem tatsächlichen Wert entspricht oder nicht?

Nachhaltigkeit – das ist kein Modebegriff mehr!

Das Thema Nachhaltigkeit begleitet uns nun schon die letzten Jahre und zeigt dadurch, dass es fixer Bestandteil des Lebens geworden ist. Jeder und alles ist heute nachhaltig. Es gibt kaum eine Branche, die das Thema Nachhaltigkeit nicht für sich beansprucht – von der Bundesbahn bis zum Lebensmittelhandel, von der Autobranche bis zur Landwirtschaft. Nachhaltigkeit hat sich zum Trend gewandelt, ist zum Zeitgeist geworden und auch

wir können uns dem nicht entziehen. Die EZGs gehen auch hier in Vorleistung: Durch Einzelzertifizierung von Betrieben, im Rahmen eines Pilotprojektes, gelingt es uns, klare Aussagen zum CO₂-Abdruck zu treffen, die wissenschaftlich haltbar sind. Wir investieren damit in die Zukunft – so kann es gelingen, die Zukunft positiv darzustellen: **Denn Rindfleisch ist kein Klimakiller!**

Social Media – wir erreichen auch die nächste Generation!

Über unseren Social-Media-Kanal StadtLandTier erreichen wir via Facebook und Instagram nicht nur die jüngere Generation, sondern auch viele Konsumenten. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil damit Menschen, die z.B. in Städten leben, über die landwirtschaftliche Produktion informiert werden. Durch Erklärungen und Einblicke durch die Stalltür gelingt es uns, Verständnis zu schaffen.

Wir freuen uns, wenn auch Sie unsere Kanäle abonnieren oder weiterempfehlen!



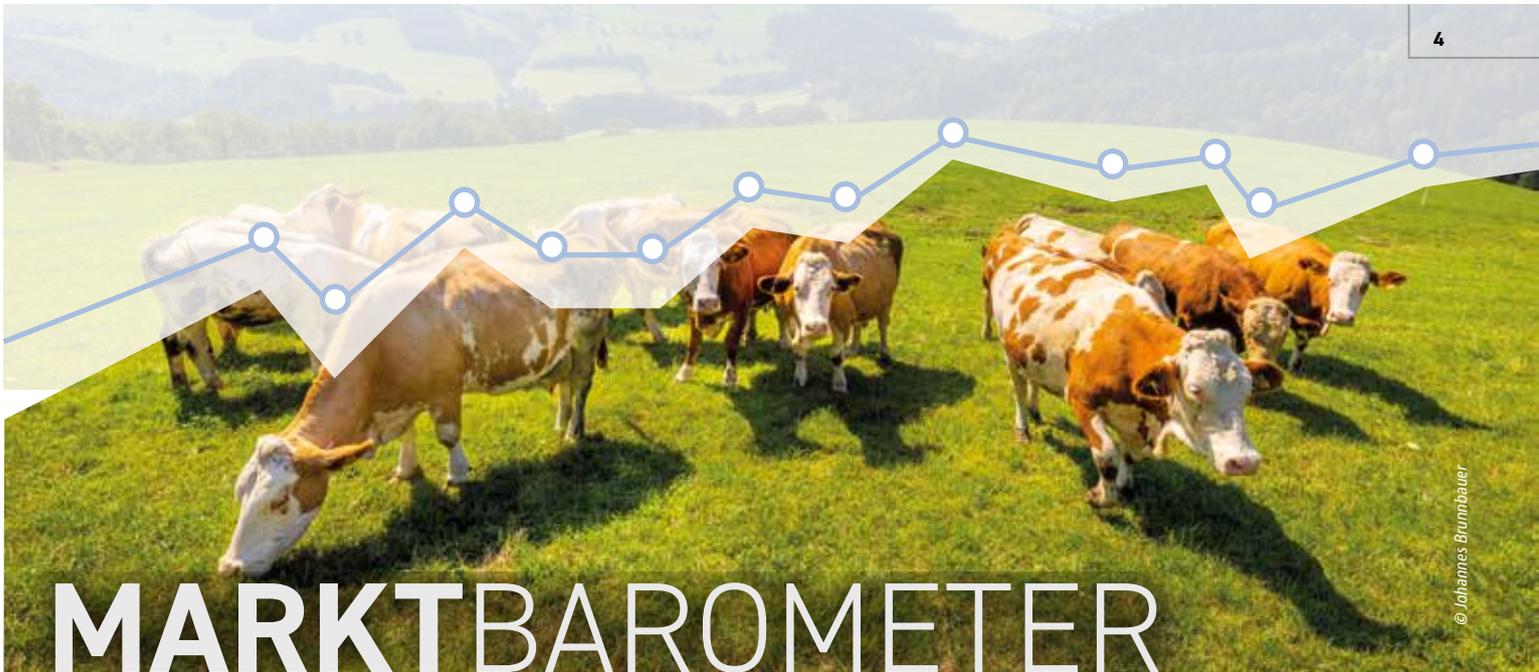
<https://www.facebook.com/stadtlantier/>



<https://www.instagram.com/stadtlantier/>

Abschließend die gute Botschaft: Es wird in Europa weiterhin Rindfleisch gegessen! Jedes Rind ist vermarktbar!

Daher auch hier wieder unser Appell: Es ist wichtig, langfristig zu denken und nicht kurzfristigen Eigeninteressen nachzugeben, da dies der gesamten Bauernschaft schaden kann. Mit einem zunehmenden Marktanteil können wir, geschätzte Bäuerinnen und Bauern, einen höheren Mehrwert für Sie erzielen. Jeder hat es tagtäglich in der Hand, hier Zeichen zu setzen, Entscheidungen zu treffen und damit langfristig auch für die eigene Sicherheit zu sorgen.



MARKT BAROMETER

📉 Jungstiere

Im letzten Quartal 2023 war der Jungstiermarkt von einem guten Preisniveau geprägt. Die Preiserhöhungen waren durch ein etwas knapperes Angebot und die vergleichsweise starke Nachfrage zum Jahresende geprägt.

Aktuell ist der Jungstiermarkt von einem durchschnittlichen Vermarktungsangebot geprägt. Insbesondere im Bereich des AMA-Gütesiegels besteht tendenziell ein Überangebot, da die Inlandsnachfrage saisonal bedingt verhalten ist. Im Lebensmitteleinzelhandel fehlen vorerst Impulse für eine höhere Absatzmenge. Im europäischen Marktumfeld tragen derzeit zahlreiche Lebendviehlieferungen (Lebendviehexporte) aus den benachbarten Ländern Tschechien, Polen und Ungarn – welche zu einem hohen Preisniveau stattfinden – indirekt auch zu einer Preisstabilisierung bei Jungstieren in Europa bzw. in Österreich bei.

Im zweiten Quartal rechnen wir nochmals mit etwas rückläufigen Preisen im Bereich des AMA-Gütesiegel-Zuschlages, auch leichte Anpassungen im Basispreis sind saisonbedingt zu erwarten. Wesentlich für die Marktentwicklung werden die Temperaturen und die Wetterlage in den nächsten Monaten sein, denn je wärmer das Wetter, desto weniger Rindfleisch wird konsumiert. Zu einem positiven Trend könnten die Hotellerie und Gastronomie beitragen, sofern sie vermehrt auf österreichisches Rindfleisch setzen.

📈 Schlachtkühe

In den letzten Wochen kam es bei Schlachtkühen aufgrund des knapperen Angebots und einer verbesserten Exportmarktlage zu Preissteigerungen. Die weitere Preisentwicklung wird maßgeblich davon abhängen, in-

wieweit Schweiz-Exportkontingente für Kuhfleisch verfügbar sind und wie sich die Nachfrage nach Verarbeitungs-rindfleisch entwickelt. Tendenziell werden die Preise im ersten Halbjahr steigen und sich in den Sommermonaten auf einem guten Niveau stabilisieren.

📈 Bio-Kühe

Die Preise für BIO-Kühe wurden aufgrund des geringer werdenden Angebots bereits leicht nach oben angepasst. In den letzten Wochen hat sich die Nachfrage im Export etwas verbessert, womit sich ein zusätzlicher Spielraum für die BIO-Kuhzuschläge nach oben eröffnen könnte.

📈 Kalbinnen

Durch die Anpassung der Preismaske mit Jahreswechsel 2024 kam es bei Schlachtkalbinnen, insbesondere bei gut gemästeten Tieren, zu deutlichen Preisverbesserungen. Aktuell ist die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels und der Gastronomie etwas rückläufig. Dies sollte sich jedoch mit Beginn der Grillsaison wieder stabilisieren. Die Kalbinnenpreise werden tendenziell im ersten Halbjahr etwas unter Druck geraten, dies könnte sich auch auf Programmkalbinnen auswirken.

📈 Bio-Ochsen, Bio-Kalbinnen und Bio-Jungrinder

Die Marktsituation für BIO-Ochsen und BIO-Kalbinnen wird sich im ersten Halbjahr 2024 aufgrund einer stabil guten Nachfrage bei einer leicht rückläufigen Produktion positiv entwickeln. Wir erwarten ein stabiles bis leicht steigendes Preisniveau. Die Nachfrage nach BIO-Jungrindern ist zufriedenstellend und die Preisanpassungen bei Programmen zu Jahresbeginn sollten zu einer stabilen Marktlage beitragen.

📈 Schlachtkälber

Die Nachfrage nach AMA-Gütesiegel- und BIO-Schlachtkälbern war im ersten Quartal verhalten, weshalb die Preise rückläufig tendierten. Zu Ostern hat sich die Nachfrage weitgehend stabilisiert und die Marktsituation hat sich entspannt. Ein relativ stabiles Preisniveau sollte auch für die nächsten Wochen zu erwarten sein. Im Bereich Kalb-Rosé haben sich die Absätze sehr gut und positiv entwickelt. Dementsprechend wird der Jahres-Fixpreis hier stabil bleiben..

📈 Nutzkälber, Fresser und Einsteller

Die Marktsituation bei Nutzkälbern präsentiert sich 2024 deutlich verändert zum üblichen Markttrend der Vorjahre. Neben der durchwegs guten Nachfrage durch die Rindermäster im Inland haben vor allem zusätzliche Ankäufe durch Nutzkälber-Exportkunden die Nutzviehmärkte wesentlich belebt. Folglich haben die Nutzkälber-Preisnotierungen bereits im ersten Quartal kräftig angezogen. Durch das saisonal rückläufige Kälberangebot sowie die weiterhin zügige Inlands- und Exportnachfrage sind in den nächsten Monaten nochmalig anziehende Nutzkälberpreise zu erwarten. Ein hohes Preisniveau sollte bis in den Sommer hinein gegeben sein.

Bei Fressern sind stabile Angebotsmengen gegeben und dürften einer durchschnittlichen Nachfrage in den nächsten Monaten gegenüberstehen. Durch das höhere Nutzkälber-Preisniveau erfolgen auch bei Fressern Preisanpassungen nach oben. Bei Einstellern wird das Angebot Richtung Sommermonate erfahrungsgemäß kleiner. Eine gute Nachfrage ist gegeben, auch bei Einstellern liegt das Preisniveau spürbar über den Vorjahreswerten.



Mag. Hans Gföller
Rechtsabteilungsleiter
LK Tirol

S

RECHTLICHES

Rechtsfragen zu Alm und Weide

Privateigentum und Freizeitaktivität

Die von den bäuerlichen Betrieben gepflegte Kulturlandschaft Österreichs wird von der einheimischen Bevölkerung und von Touristen intensiv als Erholungsraum genutzt. Weiden und Almen stehen in der Regel im Privateigentum. Sofern keine Ersitzung vorliegt, bedarf jede Benützung (Radfahren, Wandern, Reiten etc.) von Heimflächen und Weiden im Tal der Zustimmung des Grundeigentümers. Für das Betreten der Almen oberhalb der Waldgrenze haben die Länder Kärnten, Steiermark und Salzburg entsprechende Gesetze erlassen, nicht jedoch die übrigen Länder wie z.B. Tirol. Fehlen entsprechende Landesgesetze, wird für das Betreten der Almen meist das Gewohnheitsrecht und in diesem Zusammenhang die allgemeine Wegfreiheit herangezogen. Gewohnheitsrecht entsteht durch eine gleichmäßige, langjährige (über 30 Jahre) generelle Übung, die in der Überzeugung vorgenommen wird, dass sie ein Recht darstellt. Übung und Rechtsüberzeugung müssen bei einer breiten Mehrheit der Bevölkerung gegeben sein. Das Betreten von Almen zum Wandern kann vom Gewohnheitsrecht gedeckt sein, es muss deshalb für das Wandern auf Almen keine Erlaubnis des Grundeigentümers eingeholt werden. Hingegen ist das Mountainbiken vom Gewohnheitsrecht nicht umfasst und so ist es ohne Zustimmung des Grundeigentümers in Österreich auf Privateigentum nicht erlaubt.

Tierhalterhaftung

Tierhalter ist jene Person mit der Verfügungsmacht über ein Tier. Meist trägt sie das wirtschaftliche Risiko. Auf das Eigentum kommt es nicht an. Ein Tierhalter hat dann für den von seinem Vieh verursachten Schaden einzustehen, wenn

man nicht nachweisen kann, dass für die erforderliche Verwahrung und Beaufsichtigung des Tieres gesorgt wurde. Die Tierhalterhaftung wurde mit dem Haftungsrechtsänderungsgesetz 2019 erweitert. Erstmals wurde im Gesetz die „erwartbare Eigenverantwortung“ der Besucher von Almen und Weiden verankert. Die neue Eigenverantwortung richtet sich nach den durch die Alm- und Weidewirtschaft drohenden Gefahren, der Verkehrsübung und anwendbaren Verhaltensregeln. Die neue Rechtslage gilt für alle Schadensereignisse, die nach dem 24.07.2019 eingetreten sind.

Die Aufstellung einer Warntafel ist eine von mehreren Möglichkeiten, um der Sorgfaltspflicht eines ordentlichen Tierhalters nachzukommen. Mit Warntafeln kommt es aber für sich allein gesehen nicht zu einer Haftungsbefreiung, sondern es müssen im Einzelfall alle zumutbaren Sicherungsmaßnahmen (wie örtliches Abzäunen, Verlegung der Herde auf andere Koppel, Einstallung etc.) durch den Tierhalter gesetzt werden, um eine Haftung zu vermeiden. Befinden sich in Herden einzelne, gefährliche bzw. besonders auffällige Tiere, müssen diese auch aus einer an sich unauffälligen Herde genommen und gesondert verwahrt werden. Warnhinweise stellen vielfach eine beigeordnete Sicherungsmaßnahme dar. Jedenfalls zu empfehlen ist die Aufstellung von Warntafeln bei freier Weidehaltung insbesondere von Mutterkuhherden. Werden Mutterkühe an stark besucherfrequentierten Orten wie bei der Einmündung von Wanderwegen, bei Seilbahnstationen, Gastwirtschaften und Spielplätzen gehalten, muss eine Abzäunung dieser Örtlichkeit vom Tierhalter geprüft und bei Zumutbarkeit auch durchgeführt werden. Generell lautet jedoch der Grundsatz in Österreich: Wanderwege auf Almen und Weiden müssen nicht abgezäunt werden.

Die Landeslandwirtschaftskammern stehen für Beratungen gerne zur Verfügung.

OSTERREZEPT



Burger „ASIA-STYLE“

Zutaten für 4 Portionen:

4 Stk. Burger Patties (à 180g) von AMA-Gütesiegel Rindfleisch CultBeef

1 kg Frühlkraut (alternativ: Braunschweiger, Wirsing oder Chinakohl)

100 ml Asia-Sauce

(Rezepttipp: 100 ml Soja- und 60 ml Austernsauce, 2 kleine Schalotten, 4 Knoblauchzehen, 2 EL Limettensaft, 2 EL Sesamöl, 1 EL Honig, 1 kleine Chilischote; alle Zutaten auf die Hälfte einkochen, eventuell mit Stärke binden)

1 EL Wasabi-Paste oder Pulver

4 EL Mayonnaise

4 Stk. Buns mit Sesam (alternativ Fladenbrot rund ausgestochen oder Semmel)

4 EL Sesamöl

Rapsöl, Salz und Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Burger Patties salzen und auf beiden Seiten anbraten und dann im vorgeheizten Rohr bei 120 C° bis zur Kerntemperatur 55 C° ziehen lassen (dauert ca. 20 Minuten).

Für die Fleckerl 0,6 kg Kraut zerreißen und in etwas Öl sautieren, Asia-Sauce dazugeben und ein paar Minuten leicht köcheln lassen. Das restliche Kraut in feine Streifen schneiden und in ÖL knusprig frittieren.

Mayonnaise mit Wasabi-Paste, etwas Salz und Limettensaft zu einer feinen Creme vermengen.

Buns auf den Schnittflächen leicht anbraten, den Burger lt. Bild zusammenbauen und mit ein paar Tupfen Wasabi-Mayonnaise und Sesamöl garnieren.

Tipp: Hellen und schwarzen Sesamsamen ohne Öl in der Pfanne rösten und mit Sesamöl vermengen – ein perfektes Würzmittel auf Vorrat.

Mit der Marke „ALMO“ zum Erfolg

Die ARGE Rind möchte nachfolgend einen Einblick in den Betrieb der Familie Vorraber geben. Die Familie Vorraber, ansässig in der Steiermark, ist stolzer Produzent von ALMO-Fair zum Tier Ochsen. Wir laden Sie herzlich ein, im nachfolgenden Bericht den Betrieb der Familie Vorraber kennenzulernen und sich von der Produktionsweise des Betriebes zu überzeugen.



BETRIEBSREPORTAGE

Ernst und Anita Vorraber, vulgo Nestlhammer, Brandlucken, Steiermark

„Wir bewirtschaften einen konventionell geführten Grünlandbetrieb im Naturpark Almenland am Fuße der „Buckligen Lärche“. Unsere Grünlandflächen befinden sich auf einer Seehöhe von 1.200 bis 1.350 Meter mit 305 BHK-Punkten. Die 16 ha Mähwiesen werden 3-mal im Jahr gemäht und im Herbst zur Nachweide genutzt. Als Weidefläche stehen uns 10,5 ha Dauerweiden und eine 7,5 ha große Alm (Pachtfläche) zur Verfügung.“

Da meine Frau und ich einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, stellte sich für uns die Frage, wie wir die Arbeit zuhause und im Beruf miteinander bestmöglich vereinbaren können. Da wir beide sehr gerne mit Tieren und in der Natur arbeiten und den Fortbestand des Betriebes sichern wollten, entschlossen wir uns 2019 für einen Stallneubau. Bis dahin war unser Hauptbetriebszweig die Milch-

BETRIEBSDATEN

**Vorraber Ernst und Anita,
Brandlucken 57,
8171 St. Kathrein am Offenegg**

Lage: 1200 m Seehöhe

Arbeitskräfte:

Betriebsführer Ernst und Anita,
Kinder: Stefan 17J., Matthias 15J.,
Philipp 14J. und Eltern vom Betriebsführer Ernst und Christiane,
Betrieb wird im Nebenerwerb geführt

Betriebsschwerpunkt:

ALMO-Mastbetrieb und Forst

Viehbestand: 55 Stück Ochsen

Betriebsgröße: 34 ha Grünlandfläche,
16,0 ha MW, 10,5 ha DW, 7,5 ha ALM
22 ha Forstfläche

Fuhrpark:

4 Traktoren von 42 – 150 PS, sowie gute techn. Ausstattung mit sämtlichen Grünland-Maschinen bzw. Mitglied bei Gemeinschaftsmaschinen (Forstanhänger, Doppelschwader, Viehanhänger)

viehhaltung in einem Anbindestall und einem Laufstall für die Nachzucht. Um den Produktionskriterien der ALMO-Produktion und der Forderung nach mehr Tierwohl gerecht zu werden, entschlossen wir uns, den alten Stall zur Gänze zu entfernen und an derselben Stelle, in 5-monatiger Bauzeit, einen neuen Liegeboxenlaufstall mit Hochbuchten, Gummimatten und Spaltenboden im Fressbereich zu errichten. Über dem Rinderstall wurde das Heu- und Strohlager errichtet bzw. bedingt durch die Hanglage eine Maschinenhalle mit Hocheinfahrt gebaut. In unserem neuen Stall finden nun insgesamt 55 Tiere Platz, welche in 4-er Gruppen unterteilt sind.

Da geeignete Einsteller für die Qualitätsochsenproduktion vermehrt schwer verfügbar sind, entschlossen wir uns, diese selbst aufzuziehen. Wir haben derzeit eine Kooperation mit 3 Milchviehbetrieben im Umkreis von 30 km, denen wir ihre Fleischrassestierkälber mit einem Alter von ca. 3-4 Wochen abnehmen. Durch den Umstand, dass wir nur von diesen Betrieben die Kälber zukaufen, können wir auf eine Einstellprophylaxe (Grippeimpfung usw.) verzichten.

Die Kälber werden auf unserem Betrieb durch einen Tränkeautomaten mit Trockenmilch versorgt. Dieser überwacht nicht nur die Milchmenge, sondern auch das Tränkeverhalten der einzelnen Tiere und ist somit eine große Hilfe zur Überwachung der Gesundheit und Vitalität der Kälber. Bis zum 65. Lebensjahr beträgt die Tagesmilchmenge, auf



4 Mahlzeiten aufgeteilt, 8 Liter und reduziert sich bis zum 85. Lebensstag auf null. Zusätzlich haben die Tiere ständig Zugang zu sehr gutem Heu (2. und 3. Schnitt) und bekommen Kraftfutter und ein Kälbermüli angeboten. Auf diese Art und Weise werden die Kälber ohne Probleme zu Fressern. Die Kastration und Enthornung erfolgt ca. in der 8. Lebenswoche durch den Tierarzt. Den restlichen Tieren wird hauptsächlich sehr gute Grassilage und 10 % Maissilage (Zukauf) in Ballen 2 x täglich mit einem Ballenauflöser frisch vorgelegt. Je nach Alter und Maststadium werden bis zu 3 kg Kraftfutter (Zukauf Fertigfutter) beigefüttert.

Da unser Betrieb eine gute Weideflächenausstattung hat und die Weidehaltung sehr gut in unser Betriebskonzept passt, werden alle Tiere ab ca. 4 Monaten während der Vegetationsperiode (Anfang Mai bis Ende Oktober) durchgehend geweidet bzw. gealpt.

Im Jahr werden ca. 20 bis 25 Ochsen über das Qualitätsfleischprogramm ALMO und ca. 10 bis 15 Einsteller an andere ALMO-Betriebe vermarktet. Das

durchschnittliche Schlachalter beträgt 23 bis 26 Monate bei einem Schlachtgewicht von 380 bis 440 kg der Handelsklassen U und R bzw. der Fettklassen 3 und 4.

Rückblickend betrachtet, sind wir froh, den Stallneubau und die Umstrukturierung unseres Betriebes umgesetzt zu haben, da das Wohlbefinden der Tiere enorm gesteigert wurde und auch eine deutliche Arbeitserleichterung für unsere Familie erzielt werden konnte. Durch die Preis- und Abnahmegarantie im ALMO-Programm ergibt sich für unseren Betrieb eine gewisse Planungs- und Einkommenssicherheit.

Wir sind stolz darauf, ein sehr hochwertiges Produkt nachhaltig und im Einklang mit der Natur erzeugen zu können, mit dem auch durchaus ein Gewinn erwirtschaftet werden kann, um so unseren Hof für die nächste Generation erhalten zu können.“

Bei Interesse am ALMO-Fair zum Tier Programm kontaktieren Sie bitte Ihre regionale Erzeugergemeinschaft. Zusätzliche Produzenten werden gesucht.



Wichtigste Kriterien für das ALMO-FzT-Programm

Mitgliedschaft bei der „Steirischen Bergland Marktgemeinschaft“

(in allen Bundesländern möglich)

• Alm-/Weidehaltung ist Pflicht.

- Täglicher Weidegang in der Vegetationszeit
- In einer 2-3-monatigen Endmast kann der Weidegang entfallen.

• Stallhaltung

- Anbinde- und Kombinationshaltung sowie Vollspaltenställe sind nicht erlaubt.
- Erhöhtes Platzangebot im Stall 1m² je 100 kg Lebendgewicht.

• Gentechnikfreie Fütterung

- Ergänzungsfutter stammt ausschließlich aus Österreich.

• Tierzukauf

- Zukaufstiere haben gemäß Haltung, Weidevorgaben und gentechnikfreie Fütterung die ALMO-Kriterien zu erfüllen, dies ist vom verkaufenden Landwirt am Viehverkehrsschein zu bestätigen.

• Kontrollen

- AMA-GS/Gentechnikfrei-Kontrolle
- Jährliche eine ALMO-FzT-Kontrolle – Kosten übernimmt der Abnehmer.

• Haltedauer vor der Schlachtung

- Bestimmungen gleich wie beim AMA-GS.

Garant RinderMast

DIE OPTIMALE EIWEISS-ERGÄNZUNG

UNSER
X LAGERHAUS

Erhältlich in
Ihrem Lagerhaus



Für jede Situation die passende RinderMast-Sorte

- Hochwertiges Eiweißfutter
- Zum Mischen mit hofeigenem Getreide
- Mineralfutter bereits enthalten
- Mit hochwirksamem **Pansenpuffer***

*Nachweisbare, einzigartige 3-Phasen-Wirkung durch gezielte Auswahl von schnell, mittel und langsam wirkenden Puffersubstanzen.

www.garant.co.at





PRODUKTION

Herausforderungen bei Maissilage-reichen Rationen ab dem Frühjahr

Die erhöhte Abbaugeschwindigkeit der Stärke sowie Nacherwärmung machen viele Probleme.

DI Gerald Stögmüller

Fütterungsreferent und Leiter des Futtermittellabors Rosenau der LK Niederösterreich

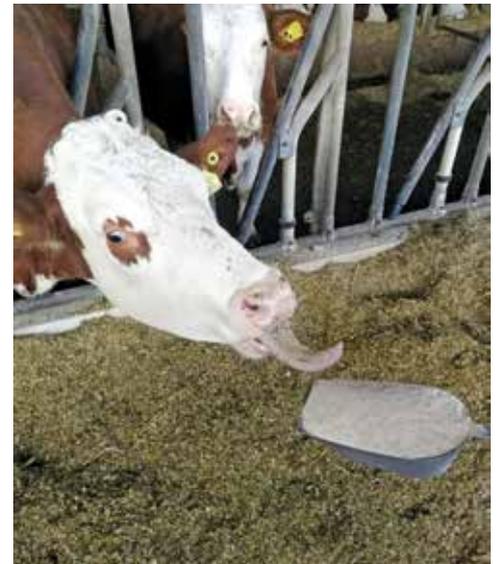
Die Witterung des Vorjahres führte aufgrund kurzer Maispflanzen bei guter Kolbenausbildung in vielen Gebieten zu sehr stärkereichen Maissilagen. Stärkegehalte in Maissilagen von über 40% in der Trockenmasse sind keine Seltenheit.

Zu viel Stärke im Pansen

Stärke ist grundsätzlich eine gute Energiequelle, es kann aber auch zu viel des Guten sein! Wie sehr sich der Stärkegehalt der Maissilage in der Gesamtration auf den Maststier oder die Milchkuh auswirkt, hängt einerseits vom Anteil in der Ration, dem Trockenmassegehalt, der Kornzerkleinerung und der Lagerdauer ab. Zucker aus Grassilagen sowie Stärke durch das Kraftfutter erhöhen den Anteil an pansenabbaubaren Kohlenhydraten zusätzlich.

Mit zunehmender Lagerdauer werden die Nährstoffe im Pansen immer schneller abgebaut. Somit besteht in den Frühjahrs- und Sommermonaten das Risiko einer Pansenübersäuerung durch zu rasche bzw. zu hohe Säureanflutung. Hier muss die Ration geändert werden.

Verstärkt wird das Risiko bei Hitzestress, Futterselektion, wenigen und hohen Kraftfuttergaben sowie Nacherwärmung. Die Tiere nehmen hier ungleichmäßig das Futter auf, wodurch die Fermentation im Pansen stark beeinträchtigt wird. Im Pansen herrscht bei übertriebenem Stärkeabbau ein Machtkampf zwischen stärkeabbauenden und säureempfindlichen Mikroben. Es werden dabei sogar Toxine gebildet, welche die Pansenschleimhaut sowie sämtliche Blutgefäße im Tier entzünden.

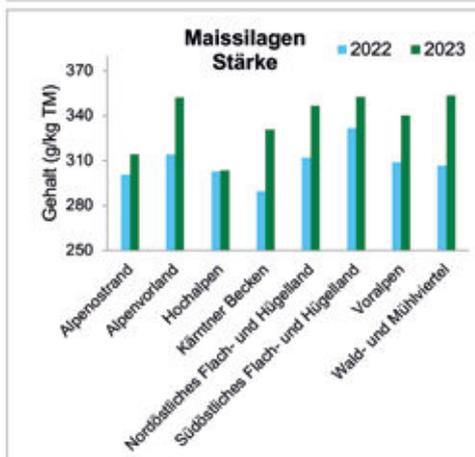
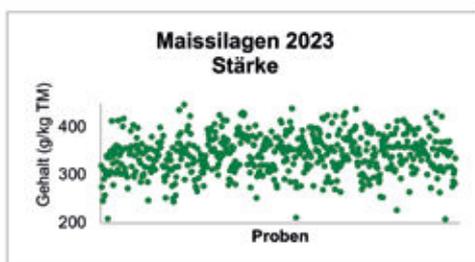


Kraftfutterportionen erzeugen Pansen-pH-Schwankungen

Foto: Stögmüller LK NÖ

Erkennen von Problemen

Die Übersäuerung und Entzündungsreaktionen aufgrund überhöhter Stärkefütterung äußern sich durch unruhige Maststiere, Klauenprobleme (Seitenwanddefekte, Klauenrehe, roter Klauensaum),



Quelle: Datenauswertung Futtermittellabor Rosenau

reduziertem Wiederkauverhalten und schwankendem Milchfettgehalt bei Kühen, jedoch nicht immer mit Durchfall oder struppigem Fell.

Auswege und Lösungsvorschläge bei akuter Übersäuerung

Eine überhöhte Säureproduktion muss durch Einsatz von Puffersubstanzen wie Natrium-Bicarbonat, Magnesiumoxid oder fertige Mischungen daraus abgepuffert werden. Die Anregung der Wiederkautätigkeit soll durch Einmischen von strukturwirksamen Komponenten (Stroh, grobes Heu) unterstützt werden. Speichel, der beim Wiederkauen in großen Mengen gebildet wird, enthält nämlich viel pufferndes Bicarbonat.

Der Gehalt an pansenabbaubarer Stärke und Zucker soll 25% nicht überschreiten. Der Anteil von Getreideschrot sollte ab dem Frühjahr immer mehr durch Körnermais oder Trockenschnitzel ersetzt werden. Sehr Maissilage-reiche Rationen müssen bei Erkrankungen (=Acidose) durch Einmischen von Grassilage, Heu oder Stroh gestreckt werden. Die Kraftfutterergänzung ist zu reduzieren oder auf schonende Komponenten (Körnermais, Trockenschnitzel) umzustellen, um die Tiergesundheit wiederherzustellen.



Pressschnitzel sind eine interessante Alternative zu Maissilage.

Foto: Stögmüller LK NÖ

Vorbeugende Maßnahmen

Nicht nur Stärke, sondern auch eine hohe Restpflanzenverdaulichkeit bringt Energie bei Maissilage. Bei hohen Maissilageanteilen ist deshalb eine hohe Restpflanzenverdaulichkeit einem hohen Stärkegehalt vorzuziehen, um eine übertriebene Stärkeanflutung nach mehrmonatiger Lagerdauer zu vermeiden. Eine möglichst frühe Ernte der Maissilage (ca. 32% Trockenmassegehalt) und nicht eine – aktuell oft praktizierte – möglichst späte Maisernte ist aus diesen Gründen anzustreben.

Erwärmte Maissilage – was tun?

Im Frühjahr neigen viele Maissilagen zur Nacherwärmung. Eine Silage erwärmt sich dann, wenn (warme) Luft leicht ins Siliergut eindringen kann, dort zu wenig Gärssäuren gegen Hefen und Schimmelpilze wirken und der Entnahmevorschub zu gering ist. Hohe Hefenaktivität bringt deutlichen Energieverlust und erhöht das Risiko für Verdauungsstörungen und Futterselektion. Das Aussortieren von Schimmelknollen ist nicht ausreichend. Die Fermentation beginnt in den oberen Schichten. Es soll deshalb dort die Temperatur überwacht werden (mit Temperatursonde). Die Temperatur der Silage soll unter 20°C liegen.

Maßnahmen bei Nacherwärmung

1. Eindringen der Luft vermindern

Silo nur um die Entnahmetiefe öffnen und mit mehreren Sandsackreihen quer ablegen.

2. Mit Propionsäure stabilisieren

Die Siloplane wird 5 Meter geöffnet und verschimmelter Material verworfen. Erwärmte Silage (>20°C) soll ebenfalls vom Haufen entfernt werden. Man soll sie aber z.B. vor dem Silo oder am Futterbarn aufbreiten und auskühlen lassen, bevor



Deutlich erwärmte Maissilage.

Foto: Stögmüller LK NÖ

man sie verfüttert. Meist ist so ein Keil von ca. 2 m nach hinten und ca. 50 cm Höhe zu entnehmen. Auf der verbleibenden Oberfläche wird mit einer Gießkanne 1:10 verdünnte Propionsäure bzw. ein geeignetes Firmenprodukt verteilt. Eine Gießkanne reicht für max. 5 m². Die Silofolie wird danach sofort wieder über den Haufen gezogen und bis zur vorderen Kante der Anschnittfläche luftdicht verschlossen.

3. Umsilieren

Ist die Erwärmung schon weiter fortgeschritten und sind schon tiefere Schichten deutlich erwärmt oder verpilzt, kann der Verderb nur mehr durch Umsilieren gestoppt werden. Dabei wird Silage auf einen neuen Haufen umsiliert und wieder festgefahren. Es sind mind. 3 Meter aus dem Silo herauszunehmen. Danach wird die abgeschrägte Anschnittfläche mit Propionsäure behandelt und verschlossen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass der neue Silo eine deutlich kleinere Anschnittfläche hat und somit der im Sommer geforderte Vorschub von mind. 2,5 m pro Woche erreicht wird. Der neu gebildete Silo kann aber sofort gefüttert werden. Bei Sandwichsilos werden beim Umsilieren Gras und Maissilage mit einem Mischwagen gemischt.

Überprüfung der hygienischen Beeinträchtigung

Das Futtermittellabor Rosenau bestimmt auf Nährböden den Besatz mit Bakterien, Schimmelpilzen und Hefen. Es erfolgt eine schriftliche Bewertung der Futtereignung. Nähere Infos zur Probenziehung, zum Versand sowie zu Möglichkeiten von Futteranalysen können der Homepage www.futtermittellabor.at entnommen werden.

SOLAN KÄLBER TROCKEN TMR

- Trocken TMR in Müsli Form
- Struktur- und Kraftfutterkomponente kombiniert
- mit Luzerneheu

SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser GmbH & Co.KG
4672 Bachmanning, Austria, Tel. +43-7735 / 70 70-0
www.solan.at , solan@solan.at



INTERNATIONAL

Rindfleischproduktion in Paraguay – Weidemast mit großen Potentialen

Paraguay, mit einer Bevölkerung von etwa 8 Millionen Menschen durchaus mit Österreich vergleichbar, war im Juni 2023 Gastgeberland der agribenchmark Beef&Sheep Conference. Die ARGE Rind arbeitet als Vertreter Österreichs im agribenchmark Beef Netzwerk mit. Im Netzwerk werden die weltweiten Produktionssysteme bei Rindfleisch, ihre Wirtschaftlichkeit sowie deren Rahmenbedingungen erhoben und analysiert.



Paraguay als starker Exporteur

Mit rund 13,8 Millionen Rindern ist Paraguay eines der „kleineren“ Produktionsländer Südamerikas. Dennoch ist die Rindfleischproduktion in Paraguay ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft des Landes. Paraguay verfügt über große Weideflächen und günstige klimatische Bedingungen, die die Aufzucht von Rindern begünstigen.

Die Gesamtproduktion Paraguays liegt bei etwa 520.000 Tonnen Rindfleisch pro Jahr, dies entspricht ca. dem 2,5-fachen der Rindfleischproduktion Österreichs. Mit einem Export-

anteil von über 80% der nationalen Produktion (ca. 440.000 t) spielt das Land als zehntgrößter Exporteur bei Rindfleisch eine bedeutende Rolle am globalen Markt. Die Zielländer für Paraguays Rindfleischexporte sind Chile, Russland, Brasilien und Taiwan, während China aufgrund fehlender Exportzulassungen derzeit nicht beliefert wird.

Weidehaltung und Weidemast dominieren

Paraguay verfügt über ausgedehnte Weideflächen, die für die Rindfleischproduktion genutzt werden. Die Hauptregionen, die Chaco-Region im

Westen (ca. 60% der Landesfläche, semi-arides Klima mit einer längeren Trockenperiode von Mai bis Oktober) und das östliche Gebiet mit einer vielfältigen Landschaft ermöglichen gute Weidegrundlagen für die Rindfleischproduktion. Die Chaco-Region, bekannt für ausgedehnte Trockenurwälder, bietet Futtergrundlagen für überwiegend Mutterkuhhaltung mit Einstellerproduktion. Als Rinderassen werden hauptsächlich Nelore und Brahman eingesetzt, bzw. Kreuzungen mit Angus oder Hereford (Brangus oder Braford). Diese Rassen bzw. Kreuzungen sind an die klimatischen Bedingungen und die Weidehaltung gut angepasst.

Ein großes Thema für die Mutterkuhhalter liegt in der Verbesserung der Absetzerquote (abgesetzte Kälber pro Mutterkuh und Jahr). Mit aktuell 55-65% Absetzerquote und Einsteller-Absetzgewichten von ca. 150-200kg (Alter ca. 8 Monate) ist hier viel Potential für Steigerungen gegeben. Maßnahmen werden hierbei in den Bereichen Herdenfruchtbarkeit durch Verbesserung der Futtergrundlage (Trockenzeiten besser überbrücken), des Weidemanagements und des Herdenschutzes (Verluste durch Raubtiere) usw. gesetzt.



Z.B. für eine Gruppe von ca. 400 Rindern (Mutterkühe mit Kälbern/Einstellern) werden Koppeln bzw. Rotationsweideflächen von ca. 7 - 8 ha tageweise gewechselt.

Bei Tageszunahmen je nach Weidegrundlagen von 400-500g/Tag beträgt das Schlachtgewicht der Ochsen und Kalbinnen durchschnittlich ca. 255 kg. Um die Anzahl der Tiere je Flächeneinheit zu steigern bzw. das Schlachtgewicht je Rind zu erhöhen, werden zunehmend Optimierungsschritte im Weidemanagement gesetzt: z.B. Rotationsweiden mit Regenerationsphasen, um die Übernutzung der Weiden bzw. Böden zu vermeiden; Gräsereinsaat in Weiden, um die Energie- und Eiweißwerte im Futter zu verbessern usw.



Mast auf intensivierten Weideflächen mit Eukalyptusbäumen

Feedlot-Ausmast im Vormarsch

Paraguays Produzenten setzen aber auch zunehmend auf Potentiale durch Feedlot-Ausmast. Laut Einschätzungen von lokalen Beratungsinstitutionen werden in Paraguay bereits rund 15% der Rinder in Feedlots auf Basis von Getreide-Mais-Sojara-tionen für ca. 120-150 Tage endmast gemästet. Die Ausmast in Feedlots ist generell ein zunehmender Trend in Südamerika. In großen Produktionslän-



dern wie Brasilien und Argentinien wird der Anteil der in Feedlots ausgemästeten Rinder bereits auf 30% (BR) bzw. 70% (AG) geschätzt. Durch höhere Schlachtgewichte werden damit in diesen Ländern die Produktivität und das Produktionsvolumen gesteigert.

Nachhaltigkeit

In Bezug auf die Landnutzung ist bei Landzukauf in Paraguay (Investoren) derzeit weiterhin eine teilweise Umwandlung der Fläche (bis zu 50%), beispielsweise von Wald zu Weide, möglich. Dies bietet zusätzliche Möglichkeiten für die Produktion. Die paraguayische Regierung und die Rindfleischindustrie haben verstärkt Maßnahmen ergriffen, um die Nachhaltigkeit der Rindfleischproduktion zu verbessern. Programme zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Weideflächen (ohne neue Weideflächen zu schaffen) und zur Verbesserung der Tiergesundheit wurden dahingehend implementiert.

Weideausmast wird optimiert

Die Ausmast der Rinder erfolgt weiterhin überwiegend auf der Weide. Die Mastdauer auf typischen Ausmastbetrieben (hauptsächlich in den östlichen Regionen des Landes) beträgt meist 1,5 bis 2 Jahre.

Der MILCHAUSTAUSCHER für Kälberaufzucht & Kälbermast

TAUMIL

Qualität hat einen Namen
VERMARKTUNGS G.m.b.H.

Markus Weber 0664 100 84 83

Zusammenfassend spielt die Rindfleischproduktion eine sehr wesentliche Rolle in Paraguays Wirtschaft und trägt zur Beschäftigung vieler Menschen bei, insbesondere in den ländlichen Gebieten.



AMA-Marketing veranstaltete erstmals einen **Kontrollstellentag**.

Alle 30 Minuten findet eine AMA-Gütesiegel-Kontrolle statt. Das hat einen Wert!

Kontrollen tragen wesentlich dazu bei, das Vertrauen in das AMA-Gütesiegel zu festigen. Sie sind ein entscheidender Faktor für Glaubwürdigkeit, der letztlich auch die Wertschätzung regionaler Qualitätsprodukte beeinflusst. Um die wichtige Arbeit der Kontrollstellen zu würdigen und über die Weiterentwicklungspläne zu informieren, lud die AMA-Marketing Ende Jänner erstmals zum fachlichen Austausch im Rahmen des AMA-Marketing-Kontrollstellentags nach Linz.



© Foto: AMA-Marketing/Christian Hlinak

41.000 Landwirtinnen und Landwirte sowie 5.000 Lizenznehmerinnen und Lizenznehmer nehmen an AMA-Gütesiegel-Programmen teil. Sie verpflichten sich damit zu höheren Standards, regelmäßigen Kontrollen und garantieren eine österreichische Herkunft ihrer Produkte. Alle 30 Minuten findet eine AMA-Gütesiegel-Kontrolle statt. Der Stand der Kontrollen wird wöchentlich auf der Plattform „haltung.at“ veröffentlicht.

” Der **1. AMA-Marketing-Kontrollstellentag** war ein **großer Erfolg** und wird **nächstes Jahr im Jänner wieder stattfinden**.

Dreistufiges Kontrollsystem

Die AMA-Marketing hat eine Null-Toleranz-Haltung gegenüber Verstößen gegen die Richtlinie. Ihre Einhaltung stellt ein dreistufiges Kontrollsystem sicher, das neben betrieblichen Eigenkontrollen und Überkontrollen auch externe Kontrollen durch zertifizierte Kontrollorgane umfasst. Jährlich führen rund 280 Kontrollorgane aus etwa 30 Kontrollstellen und Laboren über 25.000 Kontrollen für die AMA-Marketing durch. Um sie über die Neuerun-

gen im AMA-Gütesiegel zu informieren und den fachlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Qualitätsmanagement zu fördern, wurde der AMA-Marketing-Kontrollstellentag ins Leben gerufen.

AMA-Marketing lud zum fachlichen Austausch.

140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung am 29. Jänner 2024 ins Seminarhaus auf der Gugl nach Linz. Nach der Begrüßung durch Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin AMA-Marketing, präsentierte diese die Eckpfeiler der AMA-Marketing und das Arbeitsprogramm 2024. Kolleginnen und Kollegen der AMA-Marketing stellten anschließend die Weiterentwicklungen im Kontrollsystem der AMA-Qualitätsprogramme 2.0. vor und gaben einen Überblick über aktuelle Richtlinienänderungen. Im Anschluss lauschten die geladenen Gäste Krisenkommunikationsprofi Thomas Huemer von der Agentur Gaisberg, der Hilfestellungen im Umgang mit Widerstand im Zuge der Kontrollen gab. Zum Abschluss hielt Marianne Jäger vom gleichnamigen Gebäudedienst einen Vortrag über Schädlingsbekämpfung und zeigte auf, worauf es dabei ankommt.



© Foto: AMA-Marketing



© Fotos: AMA-Marketing/Thomas Meyer

AMA-Forum 2024: Gemeinsam für Wert regionaler Lebensmittel kommunizieren.

Podiumsdiskussion „Vom Acker und Stall ins Regal: Wie gelingt mehr Wertschätzung für regionale Lebensmittel?“

Unter dem Titel „Wert(e)volle Zukunft“ fand Anfang des Jahres das AMA-Forum statt. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern entlang der gesamten Wertschöpfungskette startete die AMA-Marketing ins neue Jahr. Neben Keynote-Speakern und Podiumsdiskussionen wurden die Ergebnisse der Zukunftsdialoge und das Jahresprogramm der AMA-Marketing präsentiert. Insgesamt verfolgten über 1.000 Gäste online und vor Ort die Veranstaltung. Damit zählt das AMA-Forum zu den größten Netzwerkveranstaltungen der Lebensmittelbranche in Österreich.

Podiumsdiskussion sorgt für viel Gesprächsstoff

Spannend war auch die Diskussionsrunde beim diesjährigen AMA-Forum. Unter dem Titel „Vom Acker und Stall ins Regal: Wie gelingt mehr Wertschätzung für regionale Lebensmittel?“ diskutierten **Horst Leitner** (Hofer), **Daniela Oswald** (Fritz Oswald GmbH), **Michael Pfaffenbichler** (Milchbauer), **Michaela Sandmayr** (Ackerbäuerin), **Andreas Stieglmayr** (Spar), **Erich Szuchy** (BILLA) und **Simon Lindenthaler** (Lidl). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen unter anderem der Frage auf den Grund, was es braucht, damit eine Zusammenarbeit zwischen Landwirtinnen und Landwirten, Schlachthöfen und dem Lebensmitteleinzelhandel den Wünschen und Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten in Zukunft noch besser entspricht.



Volles Haus beim AMA-Forum

der Menschen in der Land- und Lebensmittelwirtschaft, die diese Werte schaffen“, so Mutenthaler-Sipek.

Fokus 2024: AMA-Gütesiegel als stärkste Orientierung für Konsumentinnen und Konsumenten

Alle Aktivitäten des Jahresprogrammes 2024 liegen klar auf der Steigerung der Wertigkeit des AMA-Gütesiegels. Durch eine verstärkte Aufklärung der Verbraucherinnen und Verbraucher über die Qualitätsstandards im AMA-Gütesiegel-Programm soll es gelingen, das Vertrauen in das Siegel weiter zu stärken. „Unsere Vision ist es, das Gütesiegel wieder als DAS zentrale Orientierungssiegel beim täglichen Einkauf zu positionieren. Egal welches Grundnahrungsmittel man kauft – bei jenen mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel kann man auf österreichische Herkunft, kontrollierte hohe Produktionsstandards und Genuss-Qualität vertrauen“, sagt Mutenthaler-Sipek.

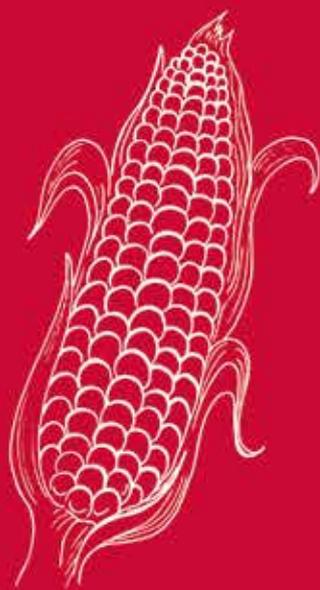
Gemeinsam kommunizieren

Mutenthaler-Sipek schloss die Veranstaltung mit dem Appell an alle, die Zusammenarbeit noch weiter zu vertiefen und meinte dazu: „Kommunizieren wir gemeinsam – reden wir mehr miteinander als übereinander! Denn gerade die nächste Generation an Betriebsführerinnen und Betriebsführern braucht jetzt klare Zukunftsperspektiven sowie Zuversicht, dass eine regionale Lebensmittelproduktion nicht nur für uns hier im Raum einen Wert hat, sondern ein Anliegen unserer Gesellschaft ist. Setzen wir uns gemeinsam dafür ein!“

AMA-Marketing Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek erklärte, welche Werte in Zukunft in der Land- und Lebensmittelwirtschaft wichtig sind. „Mit unserer Kampagne ‘Das hat einen Wert’ haben wir einen ersten Schritt weg von der Preisdiskussion gesetzt. Wir wollen einen Gegenpol zur aktuellen Billigmentalität schaffen. Regionale Lebensmittel haben einen Wert. Unser Ziel ist es, bewusst zu machen, dass hinter unserer regionalen Lebensmittelproduktion mehr steckt als nur der Preis. Es sind die oft unermüdlichen Anstrengungen

Gentechnikfrei, regional, optimal...

Eiweißfuttermittel aus Österreich!



www.agrana.com



ActiGrano®, ist die faserreiche und wirtschaftliche Alternative zu Getreide in der Rinderfütterung mit 20% Rohprotein, 30 % pansengeschütztes Protein (UDP), hohem Fasergehalt sowie kontrollierte Einstellung des Stärkegehaltes auf moderate 13 %.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte
feed@agrana.com

ActiProt®, ist ein hochwertiges Eiweißfuttermittel mit hohem Proteingehalt von über 28 %. Aufgrund seines Energiegehalts kann ActiProt® als Futtermittel für alle Nutztierarten verwendet werden.

ActiGrano® **ActiProt®**



Der natürliche Mehrwert